

Homilie zu Sir 3,2-6.12-14
Fest der Heiligen Familie (Lesejahr A)
27.12.1992 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

"Wer den Vater ehrt, der erlangt Verzeihung der Sünden. Wer den Vater ehrt, der wird lange leben. Wer den Vater ehrt, wird Freude haben an den eigenen Kindern. Wer die Mutter achtet, der gleicht einem, der Schätze sammelt. Wer die Mutter ehrt, der erweist Ehre dem Herrn." Was hat es mit diesen Worten auf sich? Ganz verständlich werden sie scheinbar nur aufs erste Hören, bei einigem Nachdenken sind sie es nicht ganz. Was hat es also mit diesen Worten auf sich?

Sie sind geschrieben aus einem bestimmten Hintergrund heraus oder auf diesen Hintergrund hin, und an uns wär's, um recht verstehen zu können, erst einmal den Hintergrund kennenzulernen. Sei's kurz gezeichnet: "Vater", das ist zunächst natürlich der leibliche Vater. Nach der Heiligen Schrift ist "Vater", was uns nicht mehr gewohnt ist, selbstverständlich der Landesvater, der König. Josef in Ägypten als Minister des Pharao bekommt Aufträge, die sind gesammelt in dem Titel "Vater Ägyptens". Jeder Großkönig heißt Vater seines Landes, seines Volkes. Selbstverständlich erinnert sich jeder Israelit, wenn er das Wort "Vater" hört, an den Herrn des Königs, den Gottherrn, an Gott den Vater. Dreimal "Vater" also, und keine der drei Bedeutungen darf getrennt von der andern gedacht werden, sie sind ineinandergezogen: der leibliche Vater hineingezogen über den Landesvater in Gott Vater, und Gott Vater hereingedrungen über den Landesvater bis in den leiblichen Vater. Keins der drei darf getrennt vom andern gedacht werden, sonst wird's dünn und unannehmbar. Was aber heißt nun "Vater"? Vater heißt zunächst eigentlich noch nicht einmal der Erzeuger. Der Vater, das ist der, der den Tisch deckt, der die Güter hat, der die Sorge trägt, der für alles geradesteht.

Nun: "Ehre deinen Vater." Wir nehmen das so hin wie normal und selbstverständlich. Aber man spiele doch einmal in einer knappen Szene, was das heißt, daß du den Vater ehrst. Was machst du denn da? Wiederum auf eine Strichzeichnung gebracht: Zunächst einmal kehrst du dich ihm zu, wendest dich ihm zu, nimmst ihn zur Kenntnis, läßt ihn gelten, hast ihn vor dir Antlitz zu Antlitz, hältst Abstand - nicht Distanz, nicht weglaufen wie der verlorene Sohn, das nicht. "Hältst Abstand" muß getragen sein von "findest ein Verhältnis zu ihm", erlaubst ihm, zu dir ein Verhältnis zu finden. Nun wird's ernst: Finde eine Verhältnis zu ihm, so wie er ist! Das ist ein Prozeß, ein immer neuer Prozeß. Hast du erst ein Verhältnis gefunden zu deinem Vater, dann wird sich daraus ergeben, was du tust und nicht tust, was man tut und man niemals tut. Dein Verhalten wird davon Farbe bekommen, Charakter bekommen, Art bekommen. Was immer es sei, es wird in Ehrerbietung gefaßt sein, wird nicht entgleisen. Ehre deinen Vater, den

leiblichen, den Landesvater, Gott den Vater! Wisse Gott den Vater über dem Landesvater, welcher beiden die Sorge obliegt für den gedeckten Tisch, und wisse sie beide herein in deinen leiblichen Vater, daß ein Glanz zukomme ihm vom Himmel her, von Gott Vater her, und tauche ein in diesen Glanz in dem soeben beschriebenen Verhalten. "Ehre deinen Vater", eine Wohltat dem Lande, wenn dies da und dort sich vollzieht.

Dann heißt es: "Du wirst Verzeihung deiner Sünden erlangen." Nun wird der Vater gesehen als Herr - so Gott Vater, so der Landesvater, so der leibliche Vater -, der anschafft, was jetzt gemacht wird, feiner ausgedrückt: als Herr, der dich zum Knecht nimmt, zur Magd nimmt, der dir aufträgt, dies und das zu besorgen. Und wenn das vorhin gestimmt hat mit dem "ehre deinen Vater", dann wird ja das, was du jetzt tust, was du in seinem Namen besorgst, Charakter haben, Art haben, Fassung haben. Und wenn du dann entgleisest, es einmal nicht richtig machst, d.h. "sündigst" - ganz präzise das heißt "sündigen" -, dann kommst du und wendest dich deinem Vater zu, kehrst dich deinem Vater zu, ehrest deinen Vater. Indem du so tust und wieder tust, ist das, was falsch war, schon verschwunden, ist vergeben und vergessen. Dies ist ausgesprochen hier.

Nun: "Ehre deinen Vater, dann wirst du Freude haben an den eigenen Kindern." Du wirst in diesem Zusammenhang immer welche anvertraut bekommen; anders geht das gar nicht. Das ist der Einfluß des Vaters, Gottes des Vaters. Immer wieder wird er dir welche anvertrauen, welche übergeben, zu Lehren geben, daß du sie besorgest. Und nun kommt das Wort "Freude". Der Grund der Freude ist, wenn man wen gewonnen hat, etwas oder jemanden. Man freut sich wie bei der Ernte, man freut sich wie beim Beuteverteilen, das sind Texte der Schrift. Man freut sich über die gewonnenen Kinder, das ist ausgesagt hier. Nun kann man sagen: Ach, eine schöne Mythologie, eine Illusion, ein Traumbild. Nicht so sagen! Viel besser: Das ist der Entwurf von Vater im Verhältnis zu Kindern. Das ist der Entwurf, in den hinein wir entworfen sind. Wenn es dann schief läuft, falsch geht, danebengeht, dann wissen wir, dann ist es Zerbruch und nicht ordentlich. Dann wissen wir, was zerbrochen ist. Und es ist heilsam zu wissen, was zerbrochen ist. Das braucht man, dies Wissen, um wieder zu flicken. Dies ist der Entwurf, nach der Schrift von Gott her uns gegeben im Verhältnis Vater und Sohn, Vater und Tochter, Vater und Kindern. "Ehre deinen Vater."

Und das andere: "Ehre deine Mutter. Wer seine Mutter ehrt, gleicht einem, der Schätze sammelt." Auch da wieder gilt: Es gibt einen Hintergrund, auf den hin, von dem her das geschrieben ist. "Mutter" ist die leibliche Mutter, das zunächst. Aber keine Frage - und nun wird uns etwas gesagt werden müssen, was wir vergessen haben - "Mutter" ist Israel, das Volk, die Gemeinschaft. "Mutter" ist die Gemeinschaft Israel, die Gemeinschaft "Neues Israel", die Gemeinschaft Kirche. Wir müssen das ernstnehmen. Hinter der

leiblichen Mutter strahlt an, strahlt her Israel. Sie trägt den Glanz Israels. Und von diesem Israel, der Gemeinschaft Israels, gilt nun - auch ungewohnt für uns, vergessen fast: Israel, die Gemeinschaft, ist das Anwesen Gottes. Auf dem Weg über die Gemeinschaft Israel, die Gemeinschaft Kirche-Gemeinde, erscheint uns das Mutterwesen Gottes. Nicht irgendwo ihn suchen bei weiblichen Göttern oder Göttinnen, nicht so, sondern über Israel, die Gemeinschaft Israels, der Kirche, erscheint uns, wird uns habhaft, greifbar das Anwesen Gottes, das Mutterwesen Gottes.

"Ehre deine Mutter, dann wirst du Schätze sammeln." Schätze - was sind jetzt die Schätze: Juwelen, Geld? Schätze, das sind die andern da, die zu dieser Gemeinschaft gehören, die Israel sind, die die Gemeinschaft Israel darstellen. Wer's ganz ernst nimmt, der wird über aller Sehnsucht nach Geld, Juwelen, Schätzen allmählich entdecken: O wie kostbar, das gibt's! Die Gemeinschaft ist etwas vom Kostbarsten, das mir in meinem armen Leben geschenkt werden kann. Ich bin nicht allein, ich bin nicht verlassen, ich gehöre einer Gemeinschaft zu, die steht zu mir, ist bei mir, die hat mich und trägt mich. Das ist ein Schatz! Und in den einzelnen gesehen: Das sind Schätze! Brüder und Schwestern, das sind Schätze, Freunde, das sind Schätze, und die sind radikal - um des Mutterwesens Gottes willen radikal - ewig gültig, endgültig. Auch in meiner letzten Not noch habe ich Freunde, Brüder, Schwestern, die bei mir sind, zu mir stehen, mich nicht verlassen. Das sind Schätze! "Wer seine Mutter ehrt, der sammelt Schätze."

Manches ist in diesem Text noch beschrieben, was zu erklären wäre; mag das wenige genügen. Eins begreifen wir: Für unser gesellschaftliches Leben, das in vielem so zerstört ist, ist das wohl eine Heilsbotschaft. Daß sie doch ankäme! Daß sie doch ankäme und viele Herzen sich gewinnen ließen, von ihrem Kindwesen ausgehend wieder neu zu lernen den Vater zu ehren, die Mutter zu ehren.

Dann wird das letzte Sätzchen gelten: Der, der hinter allem steht mit seinem Vaterwesen, seinem Mutterwesen, der wird dann nicht aufhören, dich nach jeder Neubegegnung mit ihm neu zu betrauen, dich neu zu bestellen, dich neu in seine Gemeinschaft zu holen. Das heißt "Leben". Er wird dir dein Leben neu machen. Es heißt nicht "lange leben", sondern neu machen das Leben. Er wird es dir neu machen, dein Leben. Das wird der Ausdruck dafür sein, daß du die Würde erhältst, in seinem Namen selbst väterlich zu erscheinen, mütterlich zu erscheinen den dir Anbefohlenen. Welch wunderliebes Geheimnis der Heiligen Familie, am heutigen Tage von uns bedacht und gefeiert!